

Positiv denken und arbeiten!

„In allen Sätteln gerecht!“ so könnte man die reiterlichen und turniersportlichen Ambitionen von Julia Mestern charakterisieren. Erhard Schulte unterhielt sich mit der vielseitigen Reiterin, die in der vergangene Saison mit zahlreichen Erfolgen mit dem gekörnten Halimey Go und Feenzauber Iwest auch in der Trakehner Szene für Aufsehen sorgte.

Als Jugendliche ganz dem Voltigieren verschrieben, gewann sie im Laufe ihrer Ausbildung zur Pferdewirtin Freude an der Dressur. So begann ihr Erfolgsweg in die Grand-Prix-Klasse. Schorsch, ihr internationaler Vielseitigkeitsstar, sollte eigentlich Dressurpferd werden, doch lagen seine Vorlieben eher im Gelände; hier zeigte er sich so talentiert, dass Julia durch ihn zur Buschreiterin wurde: 2004 und 2005 holten die beiden den Landesmeistertitel in Schleswig-Holstein, triumphierten 2007 in der Milford-Trophy in Luhmühlen, krönten die Saison bei der Ländlichen EM in Schweden mit Gold und siegten zudem in Schenefeld beim CNC, ihrer ersten Drei-Sterne-Prüfung. 2008 und 2009 siegte das Paar im CCI*** in Boekelo, 2010 folgte der Titel der Deutschen Meisterin und beim Aachener CHIO 2011 konnte sie als drittbeste Deutsche die Prüfung beenden – vor Weltmeistern und Olympiasiegern. Alle Gaben einmal in die

Fußstapfen seines Stallgefährten zu treten, besitzt FEENZAUBER IWEST, ein Connery-Sohn aus einer Sanssouci-Fierant xx-Mutter aus der Zucht des Gestüts Brennabor und dem Besitz von Frau Dr. Dorothe Meyer. Auch der blutgeprägte HALIMEY GO unternimmt derzeit seine ersten Schritte in die Welt des großen Sports. Erste altersgemäße Erfolge bescheinigen dem prämierten Askar AA-Sohn verheißungsvolle sportliche Perspektiven.

Ihre Vorbilder im menschlichen Leben?

Ich bewundere jeden Menschen, der versucht aufgrund einer positiven Grundeinstellung sein Leben zu meistern, sich nicht unterkriegen lässt und mit solcher Haltung in der Lage ist, auch schwere Aufgaben und Situationen zu meistern. Diese Menschen nehmen für mich eine Vorbildfunktion ein.

Bereit für den Start in die grüne Saison: Julia Mestern und Halimey Go v. Askar AA.



...und in der Reiterei?

Auch hier will ich keine Namen nennen. Vorbilder im Turniersport sind für mich die gefühlvollen Reiter, die versuchen, ihre Pferde zu verstehen, sich in sie hineinzudenken, sie nicht überfordern und daher auch den richtigen Zeitpunkt erkennen, wenn ihre vierbeinigen Partner in der Lage und willens sind, die sportliche Leistung zu erbringen. Das ist für mich die Interpretation des Begriffs Horsemanship.

Welche Ausbilder und Trainer begleiteten ihre Sportlerkarriere?

In der Dressurausbildung waren das Frank Agné, in meiner Zeit im Gestüt Floggensee auch Karin Rehbein. Hans Melzer bin ich zu großem Dank verpflichtet, denn er ist maßgeblich verantwortlich, dass mir der Sprung vom **Niveau hin zu ***Prüfungen gelang. Und natürlich Christopher Bartle, dessen Rat und Beistand ich überaus schätze.

Von Schleswig-Holstein nach Oberbayern: Sie sind Sie im Haupt- und Landgestüt Schwaiganger tätig. Wie empfanden Sie diesen Ortswechsel?

Ich bin hier freiberuflich tätig; für eigene Pferde und Berittpferde habe ich 10 Boxen gepachtet. Im Gegenzug reite ich Pferde von Schwaiganger. Da ich im Gestütsablauf nicht integriert bin, kann ich mich voll auf meinen Sport konzentrieren. Die hiesigen Trainingsbedingungen sind hervorragend. Beste Böden, unterschiedliches Gelände, natürliche Hindernisse usw. Die Pferde sind topfit, auch dank der erstklassigen Unterstützung der Firma IWEST und von Frau Dr. Dorothe Meyer, die mich in der Optimierung der Fütterung auf den richtigen Weg gebracht hat und mich auch sonst in jeder Hinsicht unterstützt. Sie ist eine optimale Partnerin und unverzichtbare Begleiterin auf meinem sportlichen Weg.

Wie kam es, dass nun auch Trakehner Pferde ihre Ausbildungsboxen bei Ihnen bezogen haben?

Trakehner sind Traum Pferde für mich. Bereits in meiner Zeit in Floggensee lernte ich sie näher kennen, als wir seinerzeit anlässlich des Hengstmarktes in Neumünster drei Junghengste erwerben konnten. Gern denke ich an die erste Zeit mit ihnen zurück. Daher lag es nahe, dass – als sich die Gelegenheit bot – auch Pferde dieser Rasse meinen Stall bezogen.

Der Trakehner in ihrer Einschätzung?

Diese Pferde zeichnen sich häufig durch eine besondere Härte aus. Große Leistungsbereitschaft, hohe Intelligenz und der enge Kontakt zum Menschen sind ihnen ebenfalls meist eigen. Da sie sich meist als doppelt veranlagt zeigen, muss man sich und ihnen die Zeit geben, herauszufinden, wo ihre wirklichen Stärken liegen. Das kann vielfach erst im Alter von sechs oder sieben Jahren geschehen. Wenn das nicht gelingt, fühlen sie sich missverstanden. Es ist bei ihnen – und im Übrigen bei vielen anderen Pferden – wie beim Menschen: Nicht jedes Pferd ist für höhere sportliche Aufgaben geeignet. Das muss man herausfinden und dann tolerieren. Die Talente können ja durchaus auf anderen Gebieten liegen – wie beim Menschen eben auch!

*Bei Sean Connery handelt es sich um einen Dreiviertelbruder zum Prämienhengst SCHWARZGOLD und u.a. zum Hessischen Dressurchampion SIR ARTHUR.

Erzählen Sie uns ein wenig über Feenzauber Iwest. Was ist das Besondere an ihm?

Hinsichtlich seiner Rittigkeit ist er ein Traum, vorbildlich! Dazu noch von besonderer Schönheit. Ich habe noch nie ein Pferd wie ihn geritten. Dazu zeigt er ein bewundernswertes Selbstbewusstsein. Er zeigt immer Lust und Freude an der Arbeit. Im Gelände muss man hier und da aufpassen, dass er Einem die Entscheidungen nicht abnimmt – er zeichnet sich eben durch eine nahezu unbegrenzte Arbeitsfreude und Gehlust aus.

..und Halimey Go?

Wir haben nun die ersten *Prüfungen hervorragend gemeistert. Ein ungemein hartes Pferd. Da er zuerst noch etwas misstrauisch war, musste ich ihn unterstützen, ihm Vertrauen geben. Das hat er dankbar angenommen und beherzigt. Nun zeigt er ganz viel Gummi; in seiner Dressurarbeit macht er sich derzeit hervorragend, und ich glaube mit ihm ein Pferd mit großen Perspektiven unter meinem Sattel zu haben.

Weitere Trakehner in Ihrem Stall, von denen Sie denken, dass sie in den großen Sport kommen könnten?

Mit SEAN CONNERY befindet sich ein zweiter Connery-Sohn in meinem Stall. Mütterlicherseits ist er aus einer Consul-Mutter gezogen.* Bisher ist er altersgemäß Geländepferdeprüfungen und Springpferde-Eignungen gegangen. Ein wunderschönes

iWEST® Alpen Cup 2012
Internationale Vielseitigkeitsprüfung
vom 13. bis 15. Juli 2012
und Austragung der Deutschen
Mannschaftsmeisterschaften
Vielseitigkeit in
Schwaiganger



www.iwest-alpencup.de

25 Jahre
iwest®
Flying Horse

iWEST® Tier-Ernährung
Dr. Meyer & Co. KG
Hinterschwaig 46
82383 Hohenpeißenberg
Tel: +49 (0)88 05-9 20 20
www.iwest.de



Pferd, immer gut aufgelegt und lustig, dazu sehr menschenbezogen in positiver Hinsicht. Ich glaube an ihn!

Was macht für Sie ein hoch veranlagtes Vielseitigkeitspferd aus?

Die wichtigste Eigenschaft ist das Interieur, der Wille eines Pferdes mit seinem Reiter etwas Besonderes zu bewältigen. Dazu gehört Mut, eine schnelle Auffassungsgabe, die Gabe Entscheidungen zu treffen ohne gegen den Reiter zu handeln. Dann muss es über ein gutes Springvermögen, drei gute Grundgangarten und hohe Rittigkeitswerte verfügen. Natürlich wird ein blutgeprägter Typ bevorzugt, aber ein korrektes stabiles Fundament ist ebenso grundlegend wichtig.

Was bedeutet Ihnen der Vielseitigkeitssport?

In den Genuss einer vielseitigen Ausbildung sollte jedes Pferd kommen; meine Grand-Prix-Pferde sind ebenso über Gräben oder bunte Stangen gesprungen wie Schorsch in der Lage ist, eine Inter I zu gehen. Vielseitigkeitsreiten ist Partnerschaft zwischen Reiter und Pferd, absolutes gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage. Die Pferde müssen Freude an ihren Aufgaben haben, sonst kann es Gefahr für Pferd und Reiter bedeuten. Eine solche Leistung gemeinsam zu schaffen, die darauf folgende lange und

intensive Pflege, Bewegung – all das verbindet. Zunächst die Rittigkeit und die Ästhetik in der Dressur. Der Geländetag wird geprägt von der guten Vorbereitung beim Abgehen, dann der Harmonie, Geschwindigkeit, dem Nervenkitzel und der großen Freude, wenn alles geklappt hat ebenso wie von der Enttäuschung, wenn ein Fehler passiert. Danach wird sich bis spät in die Nacht um die Pferde gekümmert, geführt, gekuschelt, alles getan, dass sie sich wohl fühlen und fit für die Verfassung sind. Am Springtag entscheiden Bruchteile einer Sekunde, ob man die richtige Entscheidung trifft oder ein Fehler passiert.

Die Turniersaison 2012 steht vor der Tür. Wie sehen Ihre konkreten Ziele aus?

Zunächst einmal möglichst viele fünfjährige Pferde für das Bundeschampionat der Vielseitigkeitspferde zu qualifizieren. Natürlich habe ich Olympia London im Fokus; das wird das Jahr zeigen. Und dann möchte ich mit Schorsch auf ****Niveau starten; Feenzauber Iwest und Halimey Go sollen ebenfalls Prüfungen in den nächst höheren Klassen bestreiten.

Ihr Lebensmotto?

Positiv fühlen, denken, leben und arbeiten!

Vielen Dank für das Gespräch.



FOTO: JULIA RAU

Team-Silber für Sir Arthur in Frankfurt

■ Beim Festhallen-Turnier in Frankfurt traten fünf Schüler-/Trainer-Paare in nationalen Dressurprüfungen der Klasse M* bzw. S* an – und Rena Fraikin gewann mit SIR ARTHUR v. Buddenbrock - Consul (Z.: Michael Beining, B.: Dressurpferdeteam Waldfried) die S-Prüfung der Trainer. In der Gesamtwertung belegte sie zusammen mit ihrer Schülerin Livia von Köller Platz 2 – als bestes der Teams, wo Schüler und Trainer dasselbe Pferd ritten.

Inter I-Erfolg für Cote d'Azur

■ Beim Jumping Mechelen in Belgien, in dessen Rahmen ein CDI-W ausgetragen wurde, stellte Helen Langehanenberg COTE D'AZUR v. Cadeau - Patricius xx (Z.u.B.: Margit Eisner) im St. Georg und in der ersten Inter I der erst 7-jährigen Stute vor. Das Paar belegte Platz 6 (67,763%) im St. Georg und wurde für eine überzeugende Inter I-Kür mit Platz 3 (71,5 %) in starker Konkurrenz belohnt.

BBM im Landeskader

■ Clara Baunack (22) und ihr gekörter und selbst ausgebildeter Hengst BEST BEFORE MIDNIGHT (15) v. Sir Shostakovich xx wurden Anfang Januar in den Dressurkader der SeniorInnen 2012 des Bremer Pferdesportverbandes berufen.

2. Arabische Spiele in Doha/Qatar: Bronze für Trakehner

■ In mehrjährigem Abstand tragen die arabischen Länder ihre Meisterschaften in 24 verschiedenen Sportarten aus. Diesmal war zum ersten Mal Qatar Gastgeber, die das Khalifa-Stadion für das Event bereitstellten. Reitsport ist seit 1985 dabei, Dressur allerdings erst seit 2007. Die Dressurprüfungen waren fest in der Hand der gastgebenden Qatari, die im Vorfeld intensiv in den Niederlanden trainiert hatten. Für die Vereinigten Arabischen Emirate (UAE/ Dubai) jedoch gelang es Farah Al Khojai in der Einzelwertung Bronze zu erringen. Gesattelt

hatte die Schülerin von Miriam Henschke die 12-jährige MAZURKA GRÄFIN (v. Van Deyk u.d. Mata Hari III v. Matador, Z.: Werner Graf). In Deutschland war sie Auktionsfohlen 1999, Reservesiegerstute der Landesschau Rheinland-Pfalz/Saar/Lux. 2003 und unter dem Sattel von Karin Leissing bekannt. In die UAE kam Mazurka Gräfin über den Hof Kasselmann. Die beiden beeindruckten mit schönen Runden in der Klasse S und holten sich vom international besetzten Richtergremium einmütig Bronze mit einer Bewertung von 66,667%. (KS)

„Wer nicht träumt hat schon verloren“

Die erste gemeinsame Saison brachte für die Jura-Studentin Sophie Hennersdorf und ihren damals vierjährigen GENTLEMAN nicht nur hohe Platzierungen im Regelsport, sondern auch den Sprung in den deutschen Nachwuchskader für Dressurreiter mit Handicap (Grade IV).



FOTO: PRIVAT

LINKS | Sophie Hennersdorf hat für Ihren Gentleman v. Le Rouge große Pläne.

ich mich durchsetzen und heute will keiner „Genti“ mehr hergeben. Er ist einfach das beste Pferd das ich je hatte!“

Schon im März 2011, als Sophie mit ihrem Gentleman nach Münster reiste, um ihn dem Co-Bundestrainer der Para-Reiter Dirk M. Mülöt vorzustellen, wurde sie in ihrer Entscheidung für dieses Pferd bestätigt. Auch im Parasport reicht es nicht mehr aus, mit einem durchschnittlichem Pferd im internationalen Vergleich anzutreten. Sophie Hennersdorf: „Natürlich weiß ich, dass die großen Championate im Parasport für Gentleman und mich noch recht weit entfernt sind, doch ich möchte ihm die nötige Zeit geben um ihn nicht zu überfordern.“ Denn im Grade IV müssen die Lektionen der Klasse M geritten werden. Die Charakterstärke, die ruhige und ausgeglichene Art und nicht zuletzt die hohe Rittigkeit des Wallachs, machen ihn für Sophie Hennersdorf zum idealen Sportpferd. Trainerin Uta Müller, Gera/Milbitz, betreut die weitere Ausbildung von Gentleman, der seine Grundausbildung von Hella Kuntz erhielt und von Sophie, die für das gemeinsame Training mehrmals wöchentlich weite Anfahrten in Kauf nimmt. Die Eltern unterstützen Sophies Sport, der inzwischen zum Familienhobby geworden ist, im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Vater und Tochter haben zudem ihre Zuchtbegeisterung entdeckt und wollen sich in den kommenden Jahren eine eigene kleine Zucht aufbauen.

Im Para-Sport sind die Pferde ab 6-jährig bei den DM als auch bei internationalen Turnieren startberechtigt. So bleibt die Saison 2012 Zeit, Routine bei Starts in Kl. L zu sammeln, auch das Trakehner Bundesturnier steht auf dem Turnierplan. „Ein großes Ziel von mir ist es, mit Gentleman in den kommenden Jahren internationale Turniere für die Deutsche Equipe der Behindertensportreiter zu bestreiten – EM, WM und das Größte wäre natürlich mal die Teilnahme an den Paralympics. Wenn wir dann auch noch im Regelsport den Sprung in die Klasse S schaffen würden, wäre mein Wunsch, ein Mal im Frack reiten zu dürfen, erfüllt. Ich weiß, das sind große Ziele, aber: Wer nicht träumt hat schon verloren.“ **IE**

Der 5-jährige Gentleman von Le Rouge – Hofrat, aus der Zucht von Horst Ebert (Neckarsteinach) und seine Besitzerin Sophie Hennersdorf aus Weimar sind ein besonderes Paar: Sophie ist hochgradig sehbehindert. Sie reitet seit ihrem 6. Lebensjahr, kann ihr Pferd im Alltag zwar selbst versorgen, benötigt aber immer Fahrer zum Turnier und vor Ort Helfer für den Zeitablauf und die klein gedruckte Starterliste. Die Prüfungsvorbereitung auf den mitunter chaotischen Abreitplätzen ist schwierig. „Ich lege großen Wert darauf, dass nicht zu viele Leute auf den Turnieren von meinem Handicap wissen – schließlich habe ich keine Lust mir nachsagen zu lassen, dass ich die Erfolge aus Mitleid bekommen hätte“, betont Sophie. „Wenn Gentleman und ich uns dann eine Platzierung erkämpft haben, ist das für mich immer noch ein kleines Stückchen mehr wert.“ Diverse Platzierungen in Reitpferde- und Dressurpferdeprüfungen der Kl. A mit Wertnoten bis Noten bis 8,5 kamen in der Saison 2011 überraschend, denn der schicke Le Rouge-Sohn war noch nicht einmal vierjährig, als Sophie und ihre Eltern ihn im Dezember 2010 im Stall Ramsbrock kauften: „Meine Mutter mochte eigentlich keine Fuchse und mein Vater hätte lieber eine Stute gehabt. Doch zum Glück konnte

